

# Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalkthal.)

**Anzeigen**  
werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unsern Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Restanten die Zeile 60 Pfg.  
Erskint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.  
(Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.)

**Bezugspreis**  
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., monatlich 1 M., durch einmonatlich 1 M., ohne Befehl.  
Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.  
Nummer 5382 des amtlichen Zeitungs-Verzeichnisses.  
Für die Redaktion verantwortlich: Herrn Jordan in Halle.  
(Herausgeber-Verbindung mit Berlin und Leipzig.)  
Königs-Str. 17a.

Fünfundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 140.

Halle a. d. Saale, Freitag den 19. Juni

1891.

## Der neue Vorkämpfer in Paris.

Vom 17. Juni schreibt uns ein befreundeter Abgeordneter aus Berlin:

„Gestern bereits war ich in der Lage, Ihnen das Eintreten des Generals v. Wedel, Generaladjutant des Kaisers, in die diplomatische Laufbahn als besessene Sache melden zu können. Tatsächlich ist derselbe bereits getreten, und zwar, wie verlautet, auf Verreiben des Grafen Waldersee aus dem kaiserl. Hauptquartier in das Auswärtige Amt kommandirt und dadurch der militärischen Karriere entrückt worden. Im Auswärtigen Amt sieht man in ihm den neuen pariser Vorkämpfer, welcher Herr v. Münster demnachst in Paris ablösen soll.“

General v. Wedel hat nun allerdings in seiner vorübergehenden Stellung als Attaché bei der Wiener Vorkämpfer einige diplomatische Erfahrungen sammeln, dort auch, auf seine hainoverischen Erinnerungen zurückgreifend, mannichfaltige Beziehungen zum welschen Vorkämpfer in Genua wieder aufknüpfen können, so daß er doch nicht ganz „wild“ in den neuen Beruf tritt. Eiderlich ist es keine leichte Aufgabe, für den Grafen Münster einen geeigneten Nachfolger zu finden, wenn dieser wirklich zurücktreten sollte. Fürst Bismarck trifft das Verhängnis, auf diesem Gebiete seine Güte hinterlassen zu haben. Alle die Herren, auf welche die Wahl vielfach hätte fallen können, sind in der Wilhelmstraße ohne sonderliche Schätzung emporgewachsen, und insofern könnte die bevorstehende Ernennung Wedel's wohl kaum als ein Mißgriff aufgefaßt werden.“

Wer die einschlägigen Verhältnisse kennt, wird unschwer begreifen, daß dem Grafen Waldersee dieser Schachzug, den er vielleicht in Abrede stellen wird, durch die begleitenden Umstände recht leicht gemacht worden ist. Als es galt, für das Auswärtige Amt einen Unterattachéposten zu ernennen, mußte man erst beide Hemisphären abhaken, um am Ende tief unten in Südamerika auf Herrn v. Notzen zu verfallen. General v. Wedel präsentiert sich demnach als eine immerhin annehmbare Auswahl. Als General hat er bis jetzt keine Gelegenheit gefunden, etwas zu leisten: die Armee also verliert in ihm wenig oder nichts. Dagegen darf er den Herren in der Wilhelmstraße, die ihn heute voranschickt als Einbringling betrachten, dreist als ebenbürtig an die Seite gestellt werden. Ueberdies hat der Telegraph wesentlich dazu beigetragen, den Wirkungskreis der einzelnen Missionen sehr einzuschränken. Die eigentlichen Dredlins liegen heute ganz in der Hand des Auswärtigen Amtes, das durch den Druck stets direkt mit den Vorkämpfern verkehren können, von Hall zu Hall erscheinende Instruktionen erteilen kann. Eine Ausnahme davon bilden allerdings noch die monarchischen Höfe, von Oesterreich und Rußland, wo der Vorkämpfer durch seinen Verkehr und persönlichen Eingreifen etwaige Vorteile bewirken kann.“

Also in Paris wäre dieser diplomatische Mantel auf seinem Plage, wenn schon damit nicht gesagt sein soll, die Wahl hätte nicht noch besser ausfallen können. Unter den Winden ist der Einigkeit König. Daß es gerade ein General ist, welcher für diesen Posten bestimmt wird, darüber wird man gut thun, keine tiefgründigen Betrachtungen anzustellen; eine politische Bedeutung hat dieser zufällige Umstand durchaus nicht.“

Am allernächsten aber dürfte daraus geschlossen werden, daß man an leitender Stelle hier endlich aufstehe, die Verhältnisse an der Seine anders aufzurufen als bisher. In St. Petersburg, Kopenhagen und Genua wird übrigens diese Waldersee'sche Schöpfung sicherlich recht sympathisch beschrien.“

## Deutsches Reich.

\* Berlin, 17. Juni. Se. Maj. der Kaiser nahm gestern mittag die persönlichen Meldungen einiger höherer Offiziere entgegen. Am Nachmittag haben die Ministerräte den Herzog v. Mecklenburg, den Grafen Schöberl, den General Grafen v. Wedel und den Kapitän v. Sehn, v. Senden, v. Ranke, als Gäste bei sich zur Tafel. Nach Anbruch der Nacht wurde Se. Maj. noch längere Zeit im Arbeitszimmer und erlebte Regierungsangelegenheiten. Um 7 Uhr unternahm das Kaiserliche Paar eine etwa einstündige gemeinsame Spazierfahrt in die Umgebung des Neuen Palais. Heute vormitag hatte der Kaiser zunächst eine kurze Besprechung mit dem Prof. Schottmüller und konferierte danach mit dem Reichskanzler. Gegen 10 Uhr begab sich der Monarch zu Pferde zu einer größeren Feldübung von Abteilungen der Potsdamer, der Brandenburg und der rathenower Garde, nach dem Übungsgelände bei Potsdam und kehrte alsdann wieder zum Neuen Palais zurück. — Unter den Gästen, welche heute der Einladung des Kaiserlichen Paares zu einem Gartenfeste auf der Fraueninsel geteilt waren, bemerkte man den Reichsfürst v. Caprivi, den Kriegsminister, den Grafen v. Helldorf, Friedrichs, Prof. Dr. v. Weist, Baron v. Langsdorff und. Die Herren waren im Promenadenpark erschienen und wurden vom Kaiserlichen Paares und den Wittibellen der kaiserlichen Familie in freundlichster Weise begrüßt und vielfach durch Umarmungen ausgezeichnet. Das Sommerfest auf dem grünen Land im blauen Seeabstrom war bei dem herrlichen neuen Wetter ein vortreffliches. Die Kaiserin unternahm gestern nachmittag eine Spazierfahrt und empfing einige Besuche. — Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen sind vergangene Nacht von Bregenz abgereist und werden nach mehrmonatlicher Abwesenheit morgen früh wieder hier eintreffen und sich nach Jagdschlösschen Glienke begeben. — Der Erbpriester und die Erbpriesterin August v.

begaben sich heute mittag, einer Einladung der Meisterten folgend, von Potsdam aus nach dem Neuen Palais zum Besuch und nahmen darauf an der Frühstückstafel der Meisterten teil. — Der mit dem deutschen Reichspostämter „Breuer“ aus Genua befreundete Großherzog von Mecklenburg-Schwerin verließ in Southampton das Schiff, um nach der Insel Wight zu gehen. — Der König von Dänemark, welcher gestern abend in München eingetroffen war, ist heute vormitag nach Genua weitergereist.“

o Berlin, 17. Juni. Bei der Auslösung der Einladungen zum heutigen Gartenfest auf der Fraueninsel bei Potsdam ist das Hofmarschallamt recht kritisch verfahren. Viele konservative Abgeordnete, die gegen die Landgemeindefürsorge gestimmt haben, erhielten keine Karten, während die freisinnige Fraktion auf Wunsch des Kaisers und General Caprivi's recht reichlich bedacht wurde. Dasselbe gilt vom Centrum. Dementsprechend herrscht unter den ehemaligen Freunden des „Renegaten“ v. Puttkamer die allergrößte Verstimmlung über diese verdeckte Koyfährte. Es wird übrigens angenommen, daß der Kaiser selbst sich darüber zu verschiedenen Gelegenheiten ausgesprochen wird.“

o Berlin, 16. Juni. Wie ich in der hiesigen Legation erfahre, ist die griechische Regierung entschlossen, durch den künftigen Staatsanwalt Demis gegen alle die ausländischen Blätter auf diplomatischem Wege das Strafverfahren einzuleiten zu lassen, welche die Befauptung aufgestellt, derselbe habe sich durch jüdisches Geld bestechen lassen. Herr Demis hat in diesem Sinne bereits an mehrere Redaktionen Zuschriften gerichtet, worin er die Namhaftmachung der Verfasser einiger besonders schroffer Berichte über den Koyprozesse nachdrückt. Insofern aber scheint das Verhalten dieses Herrn, der aus Geratwohl im Auslande Redaktionen anstellt, mit den sonstigen juristischen Gepflogenheiten schwer vereinbar, und es läßt sich leicht begreifen, daß ein oberitalienisches Blatt, das ebenfalls von ihm eine solche Aufforderung erhielt, darin eine Art Einschüchterungsmaßnahme erblickt, um der gegenwärtigen Presse überhaupt jedwede fernere Erörterung der betreffenden Mordeffäre zu verleiern. So sehr wir im Prinzip die Zustände der antijüdischen Presse auch mißbilligen, so wenig können wir uns mit diesem inquisitorischen Verfahren dieses exotischen Staatsanwaltes einverstanden erklären. Was würde man an der Atropolis sagen, wenn beispielsweise der dresdener Staatsanwalt dortige Logezeitungen mit schriftlichen Prozeßforderungen heimuchte? Ueberhaupt wirkt die kranke Empfindlichkeit, welche Herr Demis gegenüber den Aufschuldigungen jüdenfeindlicher Blätter bezeugt, auf die von ihm vertretenen Sache kein günstiges Licht, und wir würden an die Verantwortlichkeit solcher Zuschriften gar nicht glauben, läge uns eine derelien nicht im Original vor. Wenn derselbe übrigens einmal Strafanträge stellen will, so thäte er, nach Rücksicht bei der Atropolis, dem Laos, der Paganesia, dem Esmakon Pleona und alle den anderen albanischen Völkern anzugehen, welche nach dem Willen der Kreuzzeitung, der Staatsorg. Jg. v. der Weite nach dieselbe ihm so unangenehme Aufschuldigung erheben. Wozu also unter Umgebung der diplomatischen Behörden in die Ferne schweifen?“

ss Berlin, 17. Juni. Von einer dem General v. d. Goltz nahe lebenden Seite ist folgende Notiz über die Fortbildung der Eisenbahntuppen unter Beistellung aller Wache- und Regimentekommandeure gestern dem rüstlichen Ober des Großen Generalstabes, dem Grafen v. Waldersee, (wie bereits kurz durch den Druck berichtet.) ein solches Album überreicht hat, als Anerkennung für die außerordentlichen Verdienste, welche sich derselbe in dieser Eigenschaft um die Hebung und Förderung dieser ausgedehnten Tuppen erworben hat. Graf Waldersee hatte die Idee, als er die Eberhart'sche Idee übernahm, nur in der Stärke von einem Bataillon vorgehen. Seine dagegen zählt sie, dank seinem Organisationsstalent, deren vier und acht als die vorzügliche Truppe dieser Art. Dem Album, das in der Kunstfertigkeit von Kaiser geteilt ist, enthält zahlreiche Photographien, Momentaufnahmen und ähnliche Bilder, welche auf die Geschichte der Truppe und ihres Schicksals Bezug haben. Der Umfang beim Druck des Albums ist ein Meistertitel der Buchbinderei. Die Anfertigung zu dieser Donation ist vom General v. d. Goltz ausgegangen.“

Der pariser „Figaro“ brachte vor wenigen Tagen einen Leitartikel mit der Ueberschrift „die auswärtige Lage Frankreichs“, der statt der Ueberschrift ein Fragezeichen trägt. Nach dem „Figaro“ ist der Verfasser ein europäischer Staatsmann, den alle seine Leser kennen, dessen Namen er aber nicht verrathen will. Der Grundgedanke der Note läuft auf die Nothwendigkeit eines Ausgleiches zwischen Frankreich und Deutschland hinaus, welcher von dem Verfasser um so dringlicher befohlen wird, als er an ein französisch-russisches Bündnis oder auch nur an ein Interessengemeinschaft nicht glaubt, die in einem einschneidenden Augenblicke Frankreich zum Vorbill gereichen könnte.“

In einer solchen Allianz würde Frankreich die höchste Gefahr mit der geringsten Aussicht auf Nutzen laufen.“ schreibt der Diplomat. „Eines Tages sollte Frankreich sich in der Lage befinden, sich nicht aus Frankreich zu entfernen, aber es ist für uns eine Waise.“ In der That würde Rußland einen neuen französisch-deutschen Krieg bringen, um seine Waise im Orient zu verwalten, genau wie die Kaiserin Katharina die Höfe von Wien und Berlin in den unruhigen Krieg mit dem revolutionären Frankreich trieb, nur um gegen die Türkei freie Hand zu haben. „Ein Krieg würde Frankreich unermessliche Opfer kosten, während Rußland sich nicht rühren würde, um ihm Hilfe zu bringen.“ Wie wäre ein solches Bündnis zu vermeiden mit Deutschland zu vermeiden? „Daß Deutschland je auf Abzug verstanden würde, daran ist nicht zu denken. Anders verhält es sich mit Oesterreich. Straßburg wird als der Schlüssel Deutschlands angesehen.“

der zurückerobert wurde und für den man die größten Opfer bringen würde, während Ruß nur von der Militärpartei, nicht von der Nation als notwendiger Besitz betrachtet wird. Oesterreich ist seit Karl V. französisches Gebiet, und über jene Wiedererstattung könnte man sich vielleicht einigen, wenn Deutschland das Recht ausgedehnt würde, die Stellung Luxemburg wieder zu belegen, wozu es allerdings der Einwilligung des Großherzogs Adolf I. bedürfte. Daß Deutschland dieses Bündnisses für eine geringen Entschädigung gelten würde, ist freilich nicht annehmbar. Es müßte ihm nicht geboten werden, und da es sich als Kolonialmacht immer mehr auszuweisen sucht, wären ihm vielleicht überseeische Stationen, wo seine Schiffe Kohlen aufnehmen könnten, Gabon, Kongo, Senegal, Zambur, erlaubt. Diese Häfen haben für die französische Flotte geringen Werth, wären jedoch für die deutsche Marine von größter Wichtigkeit. Sollte die Verhandlung auf solchen Grundlagen unmöglich sein? Vielleicht doch nicht. Man darf nicht vergessen, daß der große Feind Frankreichs, Bismarck, welcher noch kürzlich sagte, er hätte eine gewöhnliche Mauer zwischen Frankreich und Deutschland bauen müssen, um jeden Verkehr zwischen den beiden Ländern zu verhindern, von der politischen Schattenspiele abgesehen ist. Kaiser Wilhelm II hat mit Bismarck das Schicksal und der Unpopulärität gegeben. Er hat sich als unrichtigen Friedensfreund gezeigt und nicht seinen Wunsch befunden, gute Beziehungen zu Frankreich herzustellen. Bei seiner großen Vorliebe für die Marine würde ihm die Erwerbung von Stationen ganz nach Wunsch sein. Was Frankreich betrifft, so wissen wir wohl, daß eine solche Abmachung der entgeltlichen Verschleierung auf Ersatz gleichkommt und es liegt mir fern, für Nationalgefühl zu befehlen.“

o bemerkt der „Staatsmann“, welcher also nach dieser letzten Bemerkung zu urtheilen, kein Franzose wäre. Dazu übermitteln uns der Druck folgende Meldung:

Gamburg, 17. Juni. Der Hamburger Korrespondent bezeichnet den Vorkämpfer des pariser „Figaro“ als „betrügerisch“ Oesterreichens als „unfähig“ und ein „bemerkenswerthes Zeichen der Zeit.“

Der „Hamburger Korresp.“ gibt, wie bekannt, als ein von Berlin her sehr gut unterrichteter Mann. Dennoch wird man sich thun, die Vorkämpfer des „Staatsmannes“ im „Figaro“ nicht gar zu tragisch aufzufassen. Es stehen ihnen die bei mir nicht abendlichen Worte des Kaisers entgegen, welcher bei dem als einer Gelegenheit die Aufgabe irgend welcher Erörterungen seiner Vorkämpfer als ganz außerhalb der Wichtigkeit liegend bezeichnet hat.“

Trotz der wiederholten Beweise ganz besonderer monarchischer Huld für Minister Herrfurth erhalten sich vereinzelt in der Presse die Gerüchte, daß derselbe demnach mit Gedanken an seinen Rücktritt sich befähigt. So wird der „Magd. Ztg.“ aus Berlin gemeldet:

Der Minister des Innern, Herrfurth, wird demnach eine Weile am Gesundhof der Kur in Karlsbad antreten, um seine angegriffene Gesundheit zu kräftigen. In Abgeordnetenkreisen glaubt man jedoch, daß der Minister doch nicht mehr allzu lange im Amte verbleiben dürfte, und man spricht sogar von der Verion seines Nachfolgers. Man wird gut thun, diesen Angaben gegenüber daran festzuhalten, daß der Minister so lange im Amte bleiben wird, als es seine thatsächlich angegriffene Gesundheit zuläßt.“

Eine „thatsächlich angegriffene Gesundheit“ gehört ja nie zu den Unmöglichkeit. Aber wir möchten keine Verantwortlichkeit für dieselbe übernehmen.“

Da in einigen Zeitungen behauptet wird, daß im Herrenhaufe die konservative Partei mit geringen Ausnahmen gegen die Landgemeindefürsorge gestimmt habe, so stellt die „Nordd. Allg. Ztg.“ fest, nachdem der stenographische Bericht erschienen ist, daß von der konservativen Herrenhausfraktion 39 Mitglieder für und 39 Mitglieder gegen das Gesetz gestimmt haben. Wenn hierzu die Stimme des Grafen Ido zu Stolberg gerechnet wird, welcher für das Gesetz gesprochen hatte, aber an der Schlussabstimmung theilzunehmen verhindert war, so würde die Mehrheit der Fraktion als für das Gesetz stimmend zu rechnen sein. Dadurch wird, so bemerkt treffend die „Magd. Ztg.“, natürlich die Niederlage der konservativen Partei des Abgeordnetenhaus auf noch verstärktem.“

Zu dem „Falle Waare“ schreiben die „Berl. Vol. Nachr.“ es dürfte schon jetzt mit Bestimmtheit behauptet werden, daß die Unterredung gegen Herrn Waare keinerlei Anhaltspunkte gegen denselben ergeben hat und die Erhebung einer Anklage gegen ihn deshalb ausgeschlossen ist. Ferner erfährt die „Allg. Volksw.“ von „unerrötheter Seite“, auch wenn gegen einen seiner Söhne, noch an gewissen Beamten des Bodener Bergwerks sei, wie ein gewisses Verbrechen wissen wollte, eine Anklage wegen Stenographieren erhoben worden. Die Berliner Börse, so wird von Mittheilung berichtet, eröffnete in befriedigter Haltung und mit schließlichen Aufbesserungen. Auf dem Montanmarkt entwickelte sich das Geschäft besonders reger. Doch unter Geschäft und Kursoberläufe gingen „sprunghaft“ in die Höhe, auch Rohmaterialien waren gut gefragt. Später indeß schwächte sich die Tendenz wieder merklich ab, so daß die erzielten Kursgewinne theilweise wieder verloren gingen.“

Nicht von gestern oder vorgestern stammt der Wunsch, daß die Gebirgen und Honoreate für kirchliche Handlungen besetzt werden; gerade in der liberalen Presse ist diesem berechtigten Wunsche seit einer Reihe von Jahren immer wiederholt Ausdruck verliehen worden, und somit können wir gern einem an uns ergangenen Wunsche, einen nachdrücklichen Hinweis zu bringen auf einige Fälle, über welche Pastor D. Sulze aus Dresden beim Evangelischen Kirchenrat in Berlin sprach. Der Genannte stellte sich auf den grünen





# Julius Becker,

Bank-Geschäft,  
Alte Promenade 4c,  
nahe der Geist- u. Gr. Ulrichstr.

An- und Verkauf von Werthpapieren,  
Einlösung von Coupons,  
Auskunftertheilung über Werthpapiere,  
Kontrolle verlosbarer Werthpapiere

## Büreau für BauSpecialitäten Domplatz 8, II.

Auftr. a. amtl. Vertheilungsbüro u. Feuerberfich-Tagen v. Baugewerkschaften, Vertretungsbüro u. Vereinen, auf Erwerb. vollz. Concessionen u. jeder Art gewerb. resp. Fabrikation, dem Gold-, Schmutz- u. Schmuckhandels-Gewerbe, ferner freier durch Anfertigung der erforderl. Situat-Zeichnungen u. Antragsform., bei behörl. Vortrag oder durch Recurs bei den vorgelegten Verwalt.-Beschwerden, sachgem., gewissenh. u. billige Gefolge, durch den f. b. Baufach bereits langjähr. verpflichtet. Taxator u. Sachverständ. **B. Blanck**, Architekt.

## Die Dampf-Wasch-Anstalt

von **A. Casiraghi** in Leipzig,  
seit ca. 25 Jahren bestehend, empfiehlt sich geübten Herrschaften zur  
Reinigung und Fertigstellung von Familien-Wäsche.  
Referenzen stehen zu Diensten.  
Gefl. Anfragen werden ausführlich beantwortet.

## Für Handwerker!

Buchführung, bestehend aus praktisch ein-  
richteten Büchern, empfiehlt  
**Aug. Weddy**, Leipzigerstr. 23.

## Zur Oelmalerei

empfehle:  
**Malleinwand, Malpappen, Malbretter,  
Malpapier, Staffeleien,**  
reichhaltiges Lager von Farben nebst Pinseln in bester Qualität  
und Oelen.  
Salle a. S.  
Mauerstraße Nr. 3. **H. Bretschneider.**

## Für Schuhmacher!

Ia. Sohl- und Oberleder-Ausschnitt  
zu billigsten Preisen.  
**Lederhandlung Carl Friedrich Nachf.**  
St. Klausstraße 18, Nähe des Marktes.

Halle's beste Seife!

# Doerings Seife,

bekanntlich die mildeste, reinste und geignenste Seife zur  
**Haut- und Schönheitspflege,**  
ist von jetzt an in allen besseren Parfümerien, Drogerien  
und Colonialwarengeschäften erhältlich.

Diese Seife giebt der Haut ein jugendliches, frisches  
Aussehen und erhält dieselbe bis ins hohe Alter  
**zart und glatt.**

- Doerings Seife ist nicht allein in den  
hiesigen feinsten Damen-Boudoirs, sondern  
in fast allen Haushaltungen Halle's und  
Umgegend  
ausschliesslich im Gebrauch,  
sie wird von Jedermann benützt, dem  
daran gelegen ist,  
eine schöne, gesunde und reine Haut  
zu haben.**

Woll Doerings Seife **nur Seife** ist, d. h. nur aus Fett und Lauge  
besteht, ferner weder Wasserglas, Soda, noch andere unnütze Zusätze ent-  
hält, wäscht sie sich **sehr wenig ab**, ist bis auf den  
kleinsten Rest zu verwenden und zugleich als die beste und die der Haut  
am zuträglichsten anerkannt, doch  
**die billigste Toilette-Seife der Welt!**  
Preis 40 Pfg. pro Stück.

## Monatlich nur 34 Pfennige.

Für alle Deutschen ein stammenswert billiges Weltblatt.  
**Eine Goldperle für Männer, Frauen, Kinder,  
für Vornehm und Gering**  
Ist das in Berlin SW., Wilhelmstrasse 12  
erscheinende Blatt

**Wöchentlich 1 Nummer. Jedem Etwas' wöchentlichen Beiblättern.**

Illustr. Universal-Familienzeitschrift mit „Romanzeitung“, „Poetische Zeitung“, „Rechts-Zeitung“, „Humorist. Ztg.“, „Haus-Ztg.“, „Mode-Ztg.“, „Kunst-Ztg.“, „Wissenschaftl. Ztg.“, „Kinder-Ztg.“, „Bunte Ztg.“, „Vergnügung-Ztg.“, „Auslandsztg.“

Stets prächt. Illustrationen aus Welt u. Leben. 1000 Preise im Werthe von 3000 Mark.

„Jedem Etwas'“ ist 100 und 200 Prozent billiger, als alle gleichartigen Illustr. Zeitschriften und bringt fortwährend grossartiges Aussehen erregende Verfeinerungen von eminenter Bedeutung.

Deutsche Reichspostzeitungsliste Nr. 2972.  
Tüchtige Vertreter gegen hohen Verdienst gesucht!

## Jedes Mädchenherz erhält einen Schatz

reinsten, glücklicher Freude, wenn es sich zu 75 Pf. für 3 Monate auf die in Berlin S. W., Wilhelmstr. 12 bei der Verlagsanstalt „Jedem Etwas“ vom 1. Juli d. J. an erscheinende, jede Nummer 16—20 grosse Seiten starke, reich illustrierte u. gediegen redigirte Zeitschrift

## „Illustriertes Mädchenheim“

abonnirt. Das schöne Blatt, unter Leitung von Irmgard Mara, von einer Reihe der edelsten deutschen Schriftstellerinnen herausgegeben, soll unsern Töchtern im Gewähle und Getriebe des immer mehr verflachenden Alltagslebens ein treuer guter Freund und Genosse werden, der Geist und Herz stärken, Leib und Seele gesund erhalten soll. Der Inhalt setzt sich zusammen aus reizenden Erzählungen, prächtigen Portraits berühmter Artikel, Gedichten, Räthseln, Fragen und Antworten, Plaudereien, Gedankenaustausch, Spielen u. s. w.

• Jede Nummer enthält ein Preisräthsel mit reizenden Preisen. • Ein Theil des Abonnementsbetrages wird dazu benutzt, um jeder Abonnentin, welche ein Jahr lang abonnirt gewesen, im Namen der Mitbesorgerinnen eine werthvolle Hochzeitsgabe überreichen zu können. Da 50000 Mädchen als Leserinnen gewonnen werden sollen, so wird die Ehrengabe stets glanzvoll ausfallen. • Gegen Einsendung von 75 Pf. in Briefmarken an die Verlagsanstalt „Jedem Etwas“ in Berlin S. W., Wilhelmstr. 12 oder durch Zahlung dieses Betrages an den Briefträger, an eine Postanstalt oder Buchhandlung wird das Blatt 3 Monate lang geliefert. Zeitungspreisliste der Post 3015a. 9. Nachtrag.

Wer die richtige Lösung nebst dem Abonnementsbetrage in Briefmarken oder die Abonnementsquittung einwendet, nimmt an der grossen Preisverlosung für obiges Räthsel am 15. August theil. 1000 Preise im Werthe von 3000 Mk. Tüchtige Vertreter gesucht, welche gegen hohe Provision Abonnenten erwerben wollen.

**1 Mark**  
vierteljähr. kostet die feig.  
abg. Polzeitenerscheinende  
**Berliner Morgen-Zeitung**  
best. Tägl. Familienblatt  
bei allen Postämtern oder  
Landbriefträgern.  
Probenummern  
gratis.

**Wie sehr**  
die Ansprüche des grossen  
Publikums durch die  
**Berliner Morgen-Zeitung**  
befriedigt werden,  
beweisen ihre mehr als  
**100 Tausend**  
Abonnenten.

## Frankfurter Zeitung

und Handelsblatt.  
Grösste u. reichhaltigste Zeitung Süd- u. Mitteleuropas.  
Täglich drei Ausgaben.  
Abonnementspreis Mark 9 pro Quartal.  
Gratis-Lieferung des Blattes bis Ende Juni  
bei Einsendung der Postquittung für das dritte Quartal.  
Man abonnirt bei allen Postämtern.  
Inserate 35 Pfennige die Colonetzelle.

**Rolläden** aus Stahl u. Holz  
W. H. Tillmanns, Remscheid,  
Ehrenpflanzl. Amsterdamm.

**Bekanntmachung.**  
Am 12., 13. und 14. Juli d. J. findet in unseren schönen Parkanlagen das allgemeine Fest-Werksfest statt. Freunde gefälliger Volksfeste werden hierzu mit dem Bemerkten freundlichst eingeladen, das für Unterhaltungen bestens geeignet ist.  
Düben, den 9. Juni 1891. Das Fest-Comité.

Für die Sommermonate bin ich verreist und beginne den Unterricht erst wieder im September.

**Emilie von Colln,**  
Concertsängerin,  
Sophienstrasse 9.

## Zur gef. Beachtung.

Da ich hauptsächlich meine Wohnung verlegen möchte, so belege ich meine Wohnung nach St. Sandberg 15, meine Wohnung nach Grünstraße 5, Hof 1 Trepp, und werden auf beiden Stellen Befehlungen für mich angenommen. Vorarbeiten vergütet ich.

Achtungsvoll  
**M. L. Fischer,**  
Tapezierer und Decorateur.

Meine Wohnung befindet sich vom 1. Juli ab **Geiststraße 21.**  
Großes Lager von Streich- u. Blasinstrumenten, römische und deutsche Saiten, Saiten und Saitenwerkzeuge, Fr. Günther, Bauer in Halle.

## Achtung!

Zu den billigsten Preisen kaufen Sie die besten Schuhwaren bei **A. Bender,** Halle a. S., Große Ulrichstraße 23. **Ed. Laden neben den Herren Brummer & Benjamins.**  
Da ich nur die besten und dauerhaftesten Waaren führe, bitte mich nicht mit der Concurrenz zu verwechseln und genau auf Nr. 23 zu achten.

## Tricot-Reste,

passend für Kleider, Anker- und Kindhaber-Anzüge, Blousen etc. in großer Auswahl bei

**H. E. Pahl,** Barthelstraße.

## Carl Krabbes, Schuhmacher,

Güterstraße 14,  
empfehlte sich zur Verrichtung naturgemäßer und moderner Schuhwerkzeuge jeder Art, sowie zu allen vorzukommenden Reparaturen unter Garantie, bei billiger Preisstellung.

Gebr. Wainig, sehr gut erhalten (Mittleres Jahrbild), für 300 Mk. zu verkaufen Georgstraße 6, II. r.

## Dresden.

**Humboldtarten,**  
Gasse der Humboldt- und Annenstraße, an der Bierbahnlinie Böhmischer Bahnhof—Altmarkt. Unterzeichnet erlaubt sich sein Local allen Dresden besuchenden Gallenern bestens zu empfehlen.  
**L. Eberhardt,** früher Halle.

## Wildemann's Harz

Klimatischer Kurort, Bahnhofsstation Post, Telegraph, Arzt. Zeitliche Auskunft ertheilt die Kurkommission.

## Grüne Tanne bei Zöberitz.

Sonnabend: Schlachtfest. Sonntag: Wurst- u. Gärtnerfesten.

## „Thalia.“

Freitag den 19. ds. Damenabend. Der Vorstand.

## Verein Lydia.

Unser Verein findet nicht Sonntag, sondern Sonnabend den 20. d. Mts. im „Salon zum Hofenthal“ statt. Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

Für den Anzeigenentwurf verantwortlich W. König in Halle. Expeditor: Neue Promenade 1.